

Proske/Frank-Olaf Radke) setzen sich darin sehr kritisch mit einer Studie Wilhelm Heitmeyers auseinander, die eine angebliche Re-Islamisierung und Radikalisierung von Migrantenjugendlichen feststellt. Die Einwände betreffen nicht nur die theoretische und methodische Konzeption der Studie, sondern auch den Umgang Heitmeyers mit den Medien: Die Untersuchung sei weniger als Beitrag zur Jugend- und Migrationsforschung, sondern mehr als kalkuliertes Medienereignis zu begreifen, das eine Verschiebung im sogenannten Ausländerdiskurs zu bewirken sucht und in einer Tradition antiislamischer Sensibilität steht. Mit der Verknüpfung von Religion und Kriminalität bzw. Gewalt zu Fundamentalismus werde der populistische Diskurs über »Ausländerkriminalität« noch überboten. Wer sich auf die Medien einlässt, müsse wissen, welche Themen und Thesen von welchen Medien aufgenommen werden und welche unbeachtet bleiben.

Neben dem Schwerpunkt des Buches Jugendgewalt und -kriminalität widmet sich ein Beitrag theoretischen Aspekten bei der Analyse sozialer Probleme. Michael Scheschte plädiert darin für eine Unterscheidung von realen und virtuellen Problemen und argumentiert dies am Beispiel »Entführung durch Außerirdische« (In den USA, Kanada und einigen Staaten Lateinamerikas berichten immer mehr Menschen, dass sie von Außerirdischen verschleppt und in deren Raumschiffen körperlich und oftmals auch sexuell misshandelt worden seien). Um diese sozialpolitisch wichtige Unterscheidung zu treffen, sei aber eine Integration von konstruktivistischen und objektivistischen Analyse-Elementen notwendig.

Jeweils einen Beitrag gibt es zu den Themen Analphabetismus und Sektengefahr. Auch diese Themen haben mit Gewalt- und Kriminalitätsdiskursen gemeinsam, dass eine immer größer werdende Bedrohung behauptet wird. Beim Problem des Analphabetismus

liegt nach Ansicht der Autorin Birte Egloff die eigentliche Dramatisierung aber auf einer anderen Ebene: Denn trotz der in regelmäßigen Abständen erscheinenden Meldungen in der Presse ist Analphabetismus ein ausschließlich in Fachkreisen diskutiertes Thema. Problematisch sei vor allem die dramatisierende Darstellung von Analphabeten in den Medien (und teilweise auch in der wissenschaftlichen Literatur), in denen das Bild des defizitären, pädagogischer Hilfe bedürftigen Menschen vorherrscht. Den Klischees über Analphabeten setzt sie anhand exemplarischer Biographien alternative Sichtweisen entgegen. Auch im Beitrag Sektengefahr werden gängige Thesen, Behauptungen und Klischees in Frage gestellt: Z.B. der immer wieder behauptete Zusammenhang zwischen angeblichem Werteverfall und der Hinwendung zu Sekten oder stark zunehmende Anhängerzahlen werden als unbewiesene oder auf »falschen« Daten basierende Behauptungen entlarvt.

Sehr zu empfehlen ist dieses Buch, weil Dramatisierung und Skandalisierung sowohl populäre als auch wissenschaftliche Diskurse über Jugend (speziell im Zusammenhang mit den angesprochen Themen) dominieren und der Band wichtige und differenzierte Inputs für die Rekonstruktion bzw. Dekonstruktion von Problemwahrnehmungen liefert. Die Beschreibung der dahinterliegenden Funktionen und Mechanismen war zwar vereinzelt und punktuell jeweils themenspezifisch nachzulesen, das Buch »Pädagogische Dramatisierungsgewinne« ermöglicht nun aber auch den Überblick und die Identifikation von Gemeinsamkeiten und Analogien bei diesen Problemkonstruktionen.

Heide Tebbich

Heiner Barz (Hg.)

Pädagogische Dramatisierungsgewinne. Jugendgewalt – Analphabetismus – Sektengefahr.
Frankfurt am Main 2000
175 Seiten

Vorschau:

Heft 1/2002 erscheint im Februar

Thema:

»Praxis der Kriminalpolitik«

- Wie wird Kriminalpolitik »gemacht«?
- Wie werden umstrittene Maßnahmen durchgesetzt?
- Wer sind die treibenden Kräfte hinter aktuellen kriminalpolitischen Entwicklungen?

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion

Prof. Dr. Klaus Boers (Münster), Oliver Brüchert (Frankfurt),
Prof. Dr. Heinz Cornel (Berlin), Prof. Dr. Helga Cremer-Schäfer (Frankfurt),
Prof. Dr. Frieder Dünkel (Greifswald), Prof. Dr. Manuel Eisner (Zürich),
Prof. Dr. Monika Frommel (Starnberg/Kiel),
Dr. Anton van Kalmthout (Tilburg), Prof. Dr. Joachim Kersten (Konstanz),
Hartmut Krieg (Bremen), Dr. Bernd Maelicke (Kiel),
Dr. Arno Pilgram (Wien), Prof. Dr. Heribert Ostendorf (Schleswig),
Prof. Dr. Bernd-Rüdiger Sonnen (Hamburg),
Prof. Dr. Heinz Steinert (Wien/Frankfurt)

Koordination und Redaktionsanschrift

Oliver Brüchert
Juliusstraße 41, 60487 Frankfurt
Tel.: 0 69 - 798 2 50 87
Fax: 0 69 - 798 2 32 08
e-mail: bruechert@soz.uni-frankfurt.de

Kontakt: Niederlande

Dr. Anton M. van Kalmthout,
Katholieke Universiteit Brabant,
PO Box 90153, NL-5000 LE Tilburg
Tel.: +31 - 13 - 466 22 87, Fax: Tel.: +31 - 13 - 466 81 02

Kontakt: Österreich

Dr. Arno Pilgram
Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie
Museumstraße 5
A-1016 Wien, Postfach 1
Tel.: +43- 1 - 5 26 15 16, Fax: +43- 1 - 5 26 15 16 10
e-mail: Arno.Pilgram@univie.ac.at

Kontakt: Schweiz

Prof. Dr. Manuel Eisner
ETH Zürich/UNB 13, CH-8092 Zürich
Tel. + Fax: +41 - 1 - 6 32 55 59

Titel

Josef Heinrichs, Aachen

Heftgestaltung

Oliver Brüchert & Frank Schoch

Illustrationen und Photos

Oliver Weiss (S. 5)
Révilot (S. 9)

Neue Kriminalpolitik erscheint in der



Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden

Druck, Verlag und Anzeigenannahme:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Waldseestraße 3–5,
76530 Baden-Baden, Tel. (0 72 21) 21 04-0, Fax (0 72 21) 21 04-27

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischem System.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Herausgeber/Redaktion wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Es werden nur unveröffentlichte Originalarbeiten angenommen. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung einverstanden.

Erscheinungsweise: 4-mal jährlich; 2-mal jährlich mit dem Einhefter Kriminalsoziologische Bibliografie sowie dem Jahrbuch für Rechts- und Kriminalsoziologie am Jahresende und der Jahrgangs-CD-ROM.

Bezugsbedingungen: Abonnementspreis jährlich DM 95,- (inkl. MwSt.), Studentenabonnement DM 70,- zuzüglich Porto und Versandkosten (zuzüglich MwSt. 7 %); Bestellungen nehmen entgegen: Der Buchhandel und der Verlag; Abbestellungen vierteljährlich zum Jahresende. Zahlungen jeweils im Voraus an: Nomos-Verlagsgesellschaft, Postbank Karlsruhe, Konto 73 636-751 und Stadtparkasse Baden-Baden, Konto 5-002266